

Der Weg der Stars

Devon Dikeou bei Hohental und Bergen

Die New Yorker Künstlerin Devon Dikeou, die auch mit der konzeptuell ausgerichteten Kunstszene von Los Angeles verbunden ist, hat eine Ausstellung in zwei Phasen eingerichtet. Sie heißt „Norma Talmadge's Chinese Theater“ und bezieht sich auf die in Hollywood (seit 1908) aufgebaute starspezifische Filmproduktion. Kritischer Ansatzpunkt soll die Vergötterung von Filmschauspielern sein. Historischer Ort ist der Weg der Stars, den man in Hollywood besichtigen kann. Filmstars haben dort in Zementfeldern ihre Hand-, Schuhabdrücke, Signaturen und Datierungen hinterlassen, die erste von ihnen soll in den 20er Jahren von Norma Talmadge gewesen sein.

Nach diesem Vorbild verfahren die Galeriebesucher in der ersten Phase. Dabei wurden sie von der Künstlerin fotografiert. Zudem konnten sie sich in ein rotes Besucherbuch eintragen, in dem mit Goldschrift die Titel derjenigen Filme aufgeschrieben sind, in denen Talmadge spielte. In der zweiten Phase findet sich der Besucher in einem durch das Licht gelber und roter Glühbirnen zusammengezogenen Raum wieder, dessen Fenster mit roten blickdichten Volantgardinen verhängt sind.

Bibelzitate und chinesische Altäre

Statt des ratternden Geräusches der Betonmischmaschine hört man dramatische Filmmusik, die den an der hinteren Wand projizierten Stummfilm „King of the Kings“ (1927) von Cecil B. de Mille begleitet. Er zeigt aus der Sicht Maria Magdalenas das Leben Jesu, das durch Überblendungen von Bibelziten kommentiert wird. An der Wand links davon hängen drei kleine chinesische Wandaltäre, in denen mit je zwei Kerzen beleuchtet Fotografien von Norma Talmadge gezeigt werden.

Im vorderen Galerieraum finden sich weitere Fotografien der Schauspielerin, die in symmetrischer Anordnung mit Fotografien der in Aktion befindlichen Galeriebesucher kombiniert sind. Auf Konsolen liegen zwei weitere Fotobücher zur Ansicht bereit. Überhöht wird das Ganze dann von einer in roter Farbe ausgeführten Druck-Arbeit der Künstlerin.

Natürlich kann man sich denken, daß hier auf ironische und zugleich unterhaltsam verpackte Art die Ruhmsucht der Menschen entlarvt werden soll. Also geht es um eine Version der „famous 15 minutes“ von Andy Warhol, wie es ein Galeriebesucher in den Zement geschrieben hat, allerdings mit dem Zusatz, daß sie schon vorbei sind — bevor sie überhaupt angefangen haben.

Das Konzept der Künstlerin kommt auf eine pseudomoralische Art daher. Als Mitarbeiterin eines amerikanischen Senators hat Devon Dikeou früher Signatur-Maschinen bedient, die den Wählern das Gefühl vermitteln sollen, persönlich angesprochen zu sein. Einmal mit den Mechanismen der Manipulation bekannt, verlangt es sie nach einer „schönen Ausstellung“ — vielleicht in einem Anflug von künstlerischer Sentimentalität. (M.F.)

Hohental und Bergen, Bismarckstraße 60, geöffnet: Di. — Fr. 14 — 18, Sa. 11 — 14 Uhr; Ausstellung bis zum 31. März.